

# Sie tauschen Wohnung gegen Wohnmobil

Arni Ab Mitte 2017 wollen Kurt Notter und Iolanda Lombardi für ein paar Jahre die Welt bereisen

VON ANDREA WEIBEL

Ihr Credo ist ganz einfach: «Wir müssen nicht mehr sparen, sondern dürfen leben.» Das haben Kurt Notter (64) und Iolanda Lombardi (59) aus Arni für sich entschieden. Darum machen sie ihren Traum vom Weltreisen wahr, denn «es gibt ein Leben nach der Pensionierung, und das will gelebt sein», sagt Notter. Mitte 2017 wird das Paar seine 170 m<sup>2</sup> grosse Wohnung mit der unglaublichen Aussicht bis auf die Alpen, die sie seit etwa 15 Jahren bewohnen, aufgeben und stattdessen in ein Wohnmobil mit knapp 10 m<sup>2</sup> Fläche umziehen. Doch im selben Massstab, wie die Wohnfläche abnimmt, wächst die Aussicht, je nachdem, wo sie ihr Wohnmobil gerade parken. Viele Leute könnten sich einen solchen Schritt nicht vorstellen – viele andere träumen davon. «Und für uns ist jetzt die Zeit gekommen, wo wir diesen Traum wahr machen», sagt Kurt Notter mit einem breiten Grinsen im Gesicht. Haben sie denn genug Geld beieinander? «Nein, natürlich nicht», sagt er schulterzuckend. «Aber wir bekommen beide jeden Monat eine Rente, und die dürfen wir auch benutzen.»

## Antarktis wäre ein Traum

Bis vor seiner Pensionierung gab Notter verschiedene Kurse in der Finanzplanung. Seit zwei Jahren ist er in Frührente, ist viel draussen in den Bergen oder mit dem Motorrad unterwegs. Seine Frau Iolanda Lombardi ist Werkstatteiterin in einer Epilepsieklinik und will sich im Frühling ebenfalls frühpensionieren lassen. «Wir haben immer sparsam gelebt, so sind wir eben aufgewachsen. Der einzige Luxus, den wir uns seit vielen Jahren leisten, ist unsere grosse Wohnung und das Reisen», sagt er. Nun wollen sie noch einen Schritt weiter machen. Lombardi musste allerdings erst auf den Geschmack kommen: «Nachdem wir zusammen ihre Cousins in Südamerika besucht hatten, habe ich einmal «zufällig» ein Reisebuch auf dem Diwan liegen lassen. Es hiess Panamericana. Meine Frau blätterte darin, und irgendwann fand sie, dass sie vielleicht doch auch ein Jahr früher in Pension gehen könnte.» Aus einem Jahr wurden vier.

Die Ideen wuchsen immer weiter, die angedachten Reiserouten wurden immer



Kurt Notter und Iolanda Lombardi (hier in Patagonien) wollen 2017 mit ihrem Wohnmobil auf eine mehrjährige Weltreise aufbrechen.

ZVG

## HILFE VOR ORT

### Sie lassen andere am Glück teilhaben

«Mit unserem Geld wollen wir auch den Menschen helfen, die wir treffen. Wir haben beispielsweise eine Frau und ihre Tochter neu eingekleidet oder Säcke voll Saatgut und Hacken gekauft», sagt Notter. Das wollen sie auch weiterhin tun. Wer ihre Reise mitverfolgen oder gar ein Projekt unterstützen will, findet Infos unter [www.suitaontour.com](http://www.suitaontour.com)

länger. Nun sieht die Planung so aus: «Am 13. Juli 2017 werde ich mein letztes Seminar geben. Ende Juli verschiffen wir dann unser Wohnmobil in Hamburg, fliegen selber nach Monte Video in Uruguay und bessern dort, während wir aufs Wohnmobil warten, unser Spanisch auf», beschreibt Notter. Sie wollen Lombardis Verwandte besuchen – sie selber stammt allerdings aus Italien – und via Südbrasilien und Paraguay hinunter Richtung Patagonien. «Wenn wir Glück haben, sollten wir unterwegs auch Wale sehen, die sich dort ungefähr im Oktober paaren oder ihre Jungen gebären. Das möchte meine Frau sehr gerne. Ausserdem wäre es ein Traum von uns, die Antarktis zu sehen.

Aber das überlegen wir dann vor Ort.» Nach Feuerland soll es über Chile und Argentinien wieder hinauf Richtung Zentralamerika und dann in die USA gehen. Auch Kanada könnte auf der Liste stehen. «Und falls es irgendwie möglich ist, hatte meine Frau die Idee, dass wir anschliessend auch hinüber nach Russland und China weiterreisen könnten – wieder mit dem Schiff natürlich.» Wenn die Gesundheit hält, sollte das Paar also für die nächsten sechs bis sieben Jahre ausgebucht sein.

### Checkliste mit 325 Zeilen

Ein wichtiges Thema sind auch ihre Mütter: «Sie sind beide über 90 Jahre alt, und es ist möglich, dass wir sie nach unse-

rer Reise nicht mehr sehen werden», sagt er ernst. «Aber wir haben uns bisher viel um sie gekümmert, und meine Mutter freut sich sehr, dass wir das jetzt machen. Es stimmt so für uns.»

Für ihren zum Wohnmobil ausgebauten VW-Sprinter mit 4x4-Antrieb mussten sie extra den Lw-Führerschein machen. Doch nach langer Suche haben sie ihr Traumauto gefunden. Nun sind sie mitten in der Planung: «Versicherungen, Lebensmittelvorschriften, Korruption, Solarausrüstung, Kleidung und die Platzverhältnisse im Wohnmobil – unsere Checkliste umfasst 325 Zeilen, die es noch zu beackern gilt. Aber bis nächsten Juli sind wir bereit, so viel steht fest», freut sich Notter.

# Zu viel Krampf beim Kampf

**Ringen** Die Freiamter Ringer haben das erste Duell gegen Erzrivale Willisau um Bronze 17:19 verloren. Trainer Adi Bucher sprach nach diesem Kampf vom «schlimmsten Match der Saison».

VON WOLFGANG RYTZ

Urs Neyer, Trainer der Ringerstaffel Freiamt von 1989 bis 1995, schüttelte nach der enttäuschenden Begegnung den Kopf: «Da war bei beiden Teams der Wurm drin. Das war ein Murks-Nachmittag.» Freiamts aktueller Trainer pflichtete seinem einstigen Vorgänger bei: «Unser schlimmster Match der Saison, wir haben viel zu viele Punkte verschenkt.»

Das Unheil gegen den Meister nahm ab dem ersten Mattduell seinen Lauf. Aufgrund eines beruflichen Termins von Pascal Gurtner begannen die 97-kg-Schwergewichtler im freien Stil. Zwar brachte Freiamts Ringerschwinger das geforderte Gewicht auf die Waage. Der Rest war zum Vergessen. Nach vier Minuten zottete er 0:16 geschlagen von dannen. Im 130er-Greco-Kampf stand Roman Zurfluh einem knappen Punktesieg nahe, als er Samuel Scherrer in letzter Sekunde eine umstrittene Zweierwertung zugestand. Den «Totalschaden» in den oberen Gewichtsklassen vervollständigte



Sinnbildliche Kampfszene für die Freiamter Ringer: Michael Bucher (unten) geriet in der Schlussphase des 74-kg-Freistilduelles gegen Tobias Portmann nach einem zu riskanten Angriff in eine bedrohliche Lage.

WR

Manuel Stierli bis 86 kg Greco. In der Schlussphase riskierte er beim Stande von 0:5 zu viel und ging auf die Schultern.

### Blockade im Kopf

Trainer Bucher bemängelte bei seinen Ringern die Überzeugung: «Wir waren heute nicht bereit. Ich vermisse unser sicheres Auftreten wie in der Vorrunde.» Dazu passte die 0:1-Niederlage von Thomas Wild. Dem Weinfelder Routinier in Freiamter Diensten gelingt zum Saisonende überhaupt nichts mehr. Aber auch Junior Michael Bucher scheiterte jäh. Der talentierte Merenschwander kann für seine taktischen Fehler auf der Matte immerhin mildernde Umstände geltend machen.

Infolge eines Todesfalles im Familienkreis von Manuel Jakob musste er kurzfristig einspringen.

### Vier Freiamter Leuchttürme

Obwohl die Freiamter vor fast 1000 Zuschauer im Vorkampf zum Final Hergiswil - Kriessern sechs von zehn Einzelkämpfen verloren, fiel die Niederlage mit 17:19 gnädig aus. Dafür sorgten Nino Leutert, Randy Vock, Pascal Strebel und Jayan Göcmens mit einer Topleistung. Göcmens abschliessend 16:0-Sieg innert dreieinhalb Minuten war Balsam auf die Freiamter Wunden. Somit bleibt die Hoffnung intakt, mit einer Steigerung am nächsten Sonntag in Muri die Saison erfolgreich zu beenden.

## BRIEFE AN DIE AZ

### Dieser Bau ist eine Schande für Bremgarten

az vom 30. 11.: «Die Altstadt glänzt nur vorübergehend»

Den Hausbesitzern in der Altstadt Bremgarten macht die Bauverwaltung willkürliche und sich ändernde Auflagen über Biberschwanzziegel und Fenster mit aussen liegenden Sprossen, und dies im Widerspruch zum «Reglement für das Bauen in der Altstadt».

Nun kommt ein «Neubau» in einer Altstadtgasse und neben der Stadtmauer daher, für den plötzlich ganz andere Massstäbe gelten sollen. Da spielt auch das grosse Wort von der Dachlandschaft

keine Rolle mehr, und es werden hässliche dreiteilige Fenster ohne Sprossen eingebaut. Woher der Dankmalpfleger die Kompetenz nimmt, so etwas zu befürworten, ist mir absolut schleierhaft.

Kupfer ist ausserdem gar kein problemloser Werkstoff: Das sieht man auf jedem Hausdach an den Spuren, die dieses Material auf den Ziegeln unterhalb den Kamineinfassungen auch nach Jahren hinterlässt. Aber auch Umweltschutz ist kein Thema: Die Betreiber der Kläranlage können sich schon beim nächsten Regen auf den erhöhten Kupfergehalt im Abwasser freuen. Dieser Bau ist eine Schande für Bremgarten.

ARTHUR LÜTHY, BREMGARTEN

## NACHRICHTEN

### FISCHBACH-GÖSLIKON Erster Weihnachtsmarkt in der Schnüzi Schür

Am Freitag, 9. Dezember, findet in Fischbach-Göslikon erstmals ein Weihnachtsmarkt statt. Verschiedene Handwerkskünstler aus dem Dorf und der Region zeigen ab 16 Uhr ihre Werke in der Schnüzi Schür. Für das leibliche Wohlbefinden treiben die Landfrauen eine Festwirtschaft. Kinder dürfen mit dem Familienverein Fischbach-Göslikon für einen Unkostenbeitrag Lebkuchen verzieren. Die Landfrauen und der Familienverein Fischbach-Göslikon werden einen Teil des Erlöses der St.-Josef-Stiftung spenden. Besucherparkplätze sind im Billerbeck Areal vorhanden. (AZ)

### NIEDERWIL Blechsalat in der Pfarrkirche St. Martin

Blechsalat – das sind sieben Blechbläser aus den Kantonen Aargau, Baselland und Luzern im Alter zwischen 34 und 66. Sie präsentieren ein Programm, das von Renaissance, Barock und Klassik bis hin zur Moderne mit Swing und Rock reicht. Das Ad-hoc-Brass-Ensemble spielt in einer eher ungewöhnlichen Besetzung mit drei Trompeten (Marc Joho, Oliver Huber, Ernst Käser), Basstrompete (Alex Huber), zwei Posaunen (Sandro Oldani, Urs Bieri) und Tuba (Claude Plattner). Am Samstag, 17. Dezember, ist Blechsalat in Niederwil zu Gast. Das Konzert in der Kirche St. Martin beginnt um 20 Uhr. (AZ)